

Die Supereinheiten Oldenburg von 1861 kehren zurück

Auf der Rang-1-Ausstellung OLDENBURG 2017 werden ganz besondere Raritäten Oldenburgs zu sehen sein: sechs Einheiten zu jeweils sechs Marken – fünf Sechserblocks und ein Sechserstreifen der Ausgabe von 1861 mit dem oldenburgischen Staatswappen.

Das damals souveräne Großherzogtum Oldenburg gab 1852 seine ersten Briefmarken heraus. Die erste Ausgabe erschien noch in Grote- und Silbergrotschen-Währung und wurde in schwarz auf farbigem Papier gedruckt. Im Zentrum der Marken stand die Wertangabe in Talern. Damals rechnete man in Oldenburg den Taler zu 72 Grote, im Deutsch-Österreichischen Postverein dagegen zu 30 Silbergrotschen. 1858 änderte Oldenburg seine Währung, jetzt galt auch hier der Taler 30 Groschen, und die ersten Groschenmünzen wurden geprägt. Mitte 1859 wurden auch Briefmarken in Groschenwährung ausgegeben, diesmal mit dem Staatswappen von Oldenburg. Gedruckt wurden die Marken wieder in schwarz auf farbigem Papier. Beide Ausgaben stammen aus der Druckerei von Anton Stalling in Oldenburg.

Am 1. Januar 1861 erschienen neue Marken, in gleicher Zeichnung und wieder in Oldenburg gedruckt, diesmal aber farbig auf weißem Papier. Es kamen auch zwei neue Werte zu $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Groschen in etwas veränderter Zeichnung hinzu. Der Wert zu $\frac{1}{2}$ Groschen wurde für Ortsbriefe benötigt, die Marke zu $\frac{1}{4}$ Groschen war nur ein Ergänzungswert für Auslandssendungen. Lange wurden diese Marken nicht an den Postschaltern des Großherzogtums verkauft, schon Mitte 1862 wurden sie durch Marken ersetzt, diesmal hergestellt im kombinierten Buch- und Prägedruck in Berlin. Die neuen Briefmarken wurden durch die Einführung einheitliche Farben im Deutsch-Österreichischen Postverein erforderlich. Der zusätzliche Prägedruck sollte die Marken fälschungssicherer machen.

Deshalb waren die Briefmarken von 1861 nur rund eineinhalb Jahre an den Postschaltern zu kaufen. Der Wert zu $\frac{1}{4}$ Groschen wurde schon am 5.3.1862 eingezogen, da seitdem die Gebühren auf $\frac{1}{2}$ Groschen aufgerundet wurden. Gültig waren die Marken wie alle Oldenburger Briefmarken bis 31.12.1867. Restbestände gab es nicht, die alten Marken wurden aufgebraucht. Deshalb sind größere Einheiten dieser Marken sehr selten.

Von den 6 Briefmarken der Ausgabe sind die größten bekannten Einheiten Sechserblocks oder Sechserstreifen, und auch die sind einmalig. Warum blieben sie überhaupt erhalten? Das zufällig von jeder Marke genau sechs Stück in einer Portokasse vergessen wurden, ist eher unwahrscheinlich. Da ist schon eher vorstellbar, dass ein früher Sammler sich von den schönen farbigen Marken jeweils sechs Stück kaufte, bevor sie am Postschalter nicht mehr zu haben waren. Arm kann der unbekannte Sammler nicht gewesen sein, immerhin musste er für sechs Sätze 1 Taler und $12\frac{1}{2}$ Groschen bezahlen, damals eine Menge Geld.

Aber diese Investition hat sich gelohnt. Als 46 Jahre später, im Jahre 1908, diese sechs Einheiten von Gilbert und Köhler in Paris versteigert wurden, brachten sie unter der Los-Nummer 3331 sagenhafte 7500 Francs, das waren immerhin 6000 Goldmark oder 2000 Taler. Dafür konnte man in unserer Gegend 1908 ein stattliches Haus bauen. Der Postpreis hatte sich in 46 Jahren mehr als vertausendfacht! Als diese Einheiten 1988 wieder bei Köhler, diesmal in Wiesbaden, versteigert wurden, brachten sie 1.200.000 DM. Aus Anlass der Bilateralen Ausstellung OLDENBURG 2017 werden diese Stücke und weitere Raritäten Oldenburgs aus der

Sammlung „Erivan“ im Ehrenhof zu sehen sein, natürlich wieder präsentiert von Auktionshaus Heinrich Köhler. Allein diese Raritäten sind schon einen Besuch wert.



$\frac{1}{4}$ Groschen



$\frac{1}{3}$ Groschen



1 Groschen



$\frac{1}{2}$ Groschen



2 Groschen



3 Groschen